

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 38

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SPOT

Schillerlocke

Nationalrat Urs Scheidegger (FDP/ SO) an die Adresse von Europa-Gegner Christoph Blocher: «Heute würde Schiller die Stauffacherin sagen lassen: 'Schau vorwärts, Christoph, und nicht hinter dich.'» kai

Übersetzt

Nationalrätin Rosmarie Bär (GP/BE) in einer eigenen Übersetzung zum Kürzel EVR: «Einer wird regieren!» ks

Zukunft gesichert

Der TÜV kommt nach Thun und bringt 100 Arbeitsplätze in die Eidgenössische Konstruktionswerkstätte. Dazu ein Lokalblatt: «Der Technische hat doch eine bessere Zukunft als der Militärische Überwachungsverein (MÜV).» -te

Freundliche News

Das neue Dekor der Tagesschau des Schweizer Fernsehens und Hansjörg Enz als neuer Moderator haben die Feuertaufe überstanden. Zu mäkeln hatte lediglich die SonntagsZeitung: «Wenn sich ans Dekor doch nur die Meldungen endlich anpassen wollen.» k

Verkehrsmittelung(en)

Schön, wie immer das ganze Volk, Fussgänger, Säuglinge, Betagte und Kranke inbegriffen, am Radio vernehmen muss, wo sich gerade Autofahrer in die Quere gekommen sind. pi

Sauer aufgestossen

Der jüngste Werbegag für Valserwasser hat die Umweltschutzorganisation Greenpeace überrumpelt. Auf Schweizer Plakatwänden zeigte sich das kohlesäurehaltige Mineralwasser mit dem Slogan «Greenpeace» ... kai

Frage der Woche

Peter Bichsel warf die Frage auf: «Könnte nicht der jahrzehntelange heissgeliebte Ärger mit dieser Schweiz nach und nach zu einem heissgeliebten Ärger mit Europa werden?» au



rungen zu bieten.» Zum einen wäre da der «South-Central Drop Off», bei dem eine Gruppe von Touristen – nur mit Kleinkaliberwaffen, T-Shirts, die gross mit «KKK» bedruckt sind, und einem Stadtplan von Los Angeles ausgerüstet – mit einem Helikopter inmitten von South-Central Los Angeles abgesetzt wird und deren Aufgabe es ist, sich zum Flughafen durchzuschlagen, ohne von irgendeiner der herrschenden Gangs umgebracht zu werden.

«Es ist immer wieder herrlich, die Erleichterung auf den Gesichtern zu sehen, wenn sie es endlich bis zum Flughafen geschafft haben. Einige fallen auf die Knie und küssten den Boden, andere umarmen einfach alle, die ihnen entgegenkommen. Es ist wirklich ganz ausserordentlich, was da beim Anblick eines Terminals an Emotionen frei wird!»

Doch ist dies noch nicht das extremste der gebotenen Abenteuer. So kann man zum Beispiel auch mit dem Trottinett durch die Sahara: «Dies ist etwas ganz Spezielles. Die Leute müssen sechshundert Kilometer mit völlig ungeeignetem Material in der brütend heißen Wüste zurücklegen. Bis jetzt ist noch keiner durchgekommen. Einer kam immerhin 550 Kilometer weit, bevor er zusammenbrach und wir ihn mit dem Heli-kopter rausholen mussten.»

«Clochard spécial» ist ein Renner

Natürlich bleiben auch die Polarkreise nicht vom Extremtourismus verschont, ebensowenig wie der tropische Dschungel. Doch am reizvollsten scheint immer noch das Überleben in der Zivilisation zu sein, wie schon der South-Central Drop Off zeigte.

Der «Clochard spécial» erfreut sich deshalb auch immer grösserer Beliebtheit:

«Ein Monat unter den Brücken von Paris, keine Duschen, kein WC, dafür lebt man aus Mülltonnen und holt sich widerliche Infektionen. Der Erfolg dieses Angebots hat sogar uns überrascht.

Teilweise haben wir bereits ganze Familien, die sich dafür angemeldet haben. Einer der Überraschungserfolge, die einem mitunter glücken!»

Weniger überraschend sind die Buchungszahlen für die verschiedenen Kriegsgebiete dieser Welt. «Beschossen und an Leib und Leben bedroht zu werden, ist natürlich etwas ganz Besonderes. Wer kann denn schon im Büro erzählen, er sei in einen Tschetnik-Hinterhalt geraten und habe es überlebt? Eben!»

Jost Rüdlinger zeigt stolz auf ein Bündel Briefe, in denen zufriedene, überlebende Kunden für die Abenteuer, die sie erleben durften, danken.

«Wir waren schon überall, wo es knallte: in den Sümpfen von Basra, im Dschungel von Nicaragua, in Beirut, Kabul und Bagdad. Und dies war noch in der Zeit, wo ich mein eigenes kleines Reisebüro hatte. Jetzt, mit Kuno-Reisen im Rücken, wird noch wesentlich mehr möglich werden. Dank unserer Möglichkeiten wird es machbar, innerhalb kürzester Zeit auf neu aufflammende Konflikte zu reagieren und Reisen dorthin zu veranstalten, solange der Krieg noch frisch ist.»

Natürlich ist auch dies für Rüdlinger noch nicht die Ultima ratio: «Bis jetzt sind wir ja immer noch auf vorhandene Krisengebiete angewiesen. Optimaler wäre es jedoch, speziell für die Touristen einen Krieg anzuzetteln – das würde sich erst richtig lohnen!»